

Fledermäuse in der Landschaft

Dr. Guido Reiter, Koordinationsstelle für Fledermausschutz
und -forschung in Österreich (KFFÖ)

Der Jahreslebensraum von Fledermäusen setzt sich aus zeitlich, räumlich und funktionell unterschiedlichen Teillebensräumen zusammen. Diese können nur wenige Kilometer, bei ziehenden Arten aber auch über 1000 km weit voneinander entfernt liegen.

Diese Teillebensräume kann man grundsätzlich in Quartiere, Jagdgebiete und die Verbindungen zwischen Quartieren und Jagdgebieten unterteilen.

Fledermausquartiere können nach ihren Funktionen in Sommer-, Zwischen-, Paarungs-, Schwärm- und Winterquartiere differenziert werden. Bei den Sommerquartieren lassen sich dann wiederum Einzel-, Männchen- und Wochenstubenquartiere unterscheiden. Als weiterer Quartiertyp sind so genannte „Night roosts“ zu nennen, Hangplätze, an denen Fledermäuse Ruhephasen während der nächtlichen Jagd verbringen.

Fledermäuse besiedeln ihre Sommerquartiere zwischen April/Mai und August/September, wobei es zu Beginn der Aktivitätsperiode zu einer mehr oder minder vollständigen Geschlechtertrennung kommt.

Wochenstuben als Aufzuchtorte des Nachwuchses müssen hierbei von den Einzelquartieren (= Tagesschlafplätze von Männchen und nicht reproduzierender Weibchen) und Männchenkolonien unterschieden werden. Den Wochenstuben kommt aus Naturschutzsicht eine zentrale Rolle zu, da hier das Reproduktionspotenzial eines größeren Raumes auf ein bzw. einzelne Quartiere konzentriert ist.

Fledermäuse sind ausgesprochen standorttreu und Kolonien können über viele Jahre oder Jahrzehnte denselben Ort besiedeln. Wochenstubenquartiere befinden sich in Mitteleuropa - abhängig von der Fledermausart - entweder in oder an Bäumen oder in und an Gebäuden bzw. sonstigen menschlichen Objekten, wie beispielsweise Brücken.

Die **Jagdgebiete** der Fledermäuse können sowohl während einer Nacht als auch im Jahresverlauf in unterschiedlichen Gebieten lokalisiert sein. Die verschiedenen Fledermausarten nutzen dabei unterschiedliche Habitate und Jagdstrategien, abhängig von Morphologie und Ultraschall-Echo-Orientierung.

Die Distanzen von den Tagesschlafplätzen zu den korrespondierenden Jagdgebieten können mehrere Kilometer bis zu 20 km und sogar noch weit entfernt liegen. Die hohe Mobilität der Tiere ist bei Eingriffsplanungen bzw. der Erstellung von Managementplänen zu berücksichtigen, da dadurch beispielsweise die Abgrenzung eines Untersuchungsraumes wesentlich beeinflusst wird.

Als Verbindung zwischen Quartier und Jagdgebiet nutzen manche Fledermausarten so genannte **Flugrouten** (oder Flugstraßen), wobei sich diese sehr oft an linienförmigen Landschaftsstrukturen, wie beispielsweise Hecken oder bachbegleitender Vegetation, orientieren. Diese Routen können regelmäßig und über viele Jahre benutzt werden.